

1 **Dieser Antrag wurde vom 9. Landesparteitag mit visueller Mehrheit, 2**  
2 **Gegenstimmen und keiner Enthaltungen an den Landesvorstand**  
3 **überwiesen.**

4  
5  
6  
7 **9. Landesparteitag der Linkspartei.PDS Thüringen**  
8 **1. Tagung, Eisenberg, 04. / 05. 03. 2006**

9  
10 Antragsteller: Sascha Möckel, solid AG Drogenpolitik

11  
12  
13  
14  
15 **Antrag an den 9. Landesparteitag der Linkspartei.PDS Thüringen**

16  
17 beschlossen durch das Landesjugendtreffen vom 21.-22.1.06 der Linkspartei.PDS Jugend  
18 ( es wurden redaktionelle Änderungen durchgeführt )

19  
20 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

21  
22 Die Forderung nach einem selbstbestimmten Leben, die in diesem Fall im Thema Drogen/  
23 Sucht Ausdruck finden sollte, eröffnet eine Vision neben dem grauen Mainstream. Eine  
24 Forderung nach Entkriminalisierung aller Drogen will zuallererst die absurde Kategorisierung  
25 von Drogen in legale (weiche) und illegale (harte) aufbrechen. Das immer wieder zu  
26 bemühende Beispiel Cannabis als erwiesenermaßen weiche, d.h. physisch nicht schädlicher  
27 Naturstoff verwirrt diese Kategorien, genau wie der Verweis auf die Toxizität (Giftigkeit) des  
28 legalen Alkohols. Über 100.000 Menschen sterben laut jährlich an den Folgen des Nikotin-  
29 Konsums und 24.000 infolge des Alkoholkonsums.

30 Eine mögliche Schlussfolgerung aus letztgenannten Zahlen könnte eine Forderung nach der  
31 Illegalisierung eben jener Stoffe nach sich ziehen. Dies widerspricht aber einerseits dem  
32 kulturellen Status quo unserer Gesellschaft, wie dem wirtschaftlichen Interesse am Absatz  
33 von Alkohol und Nikotin (z.B. Tabak-, Alko-Pop-Steuer) – am wichtigsten aber – dies würde  
34 der libertären Gesellschaftsvision, wie wir sie vertreten, entgegenlaufen.

35 Uns geht es um einen grundlegenden Paradigmenwechsel in der Drogenpolitik - weg vom  
36 repressiven hin zum akzeptierenden Ansatz. Das bedeutet zum einen, dass es um  
37 Entkriminalisierung der UserInnen und des Drogenkonsums an sich geht. Die lange  
38 Geschichte der Prohibition zeigt nur Pannen und fehlende Wirkungsmächtigkeit auf, niemals  
39 wurde mit repressiven Mitteln erreicht den Konsum auch nur einzudämmen. Den Menschen  
40 soll ein würdiges Leben – mit oder ohne Sucht – garantiert werden.

41  
42 Das wichtigste ist die Aufklärung!

43  
44 Wichtig und integral mit einer möglichen Freigabe illegalisierter Stoffe verknüpft, ist die  
45 objektive Aufklärung über Substanzen und ihre Wirkungen. Es geht darum den Menschen  
46 stark zu machen ja oder nein zum Drogenkonsum zu sagen. Eine solche nicht stigmatisierende  
47 und akzeptierende Aufklärungsarbeit praktizieren Projekte wie „Drogerie“, „Drugscouts“ und  
48 andere Mitglieder des Sonics Netzwerks. In der Realität betreibt z.B. der Staat manipulative  
49 „Aufklärungs“arbeit, indem er Stoffe verteufelt und deren Konsum restriktiv untersagt („Vom  
50 Joint zur Spritze“), auf der anderen Seite aber die monetär motivierte Bewerbung von Alkohol

51 oder Nikotin zulässt bzw. davon selbst profitiert. Es geht vielmehr darum, dass der Staat  
52 Rahmenbedingungen schafft, die ermöglichen, dass informierte BürgerInnen informiert  
53 handeln können, z.B. durch finanzielle Unterstützung von drogenpolitischen Initiativen, die  
54 eben jene Aufklärungsarbeit betreiben. Um die Entkriminalisierung der Konsumenten aller  
55 Drogen und die wichtigen Bedingungen unter denen diese geschehen soll, nämlich  
56 umfassende und objektive Aufklärung über Vor- und Nachteile oder aber Qualitätskontrollen  
57 der jeweiligen Substanzen, geht es uns. Wir denken, dass jede und jeder für den Konsum von  
58 Drogen kompetent gemacht werden sollte und dass die Entscheidung zum oder gegen den  
59 Konsum nicht durch Staat oder Wirtschaft reguliert, sondern in die Hände eines jeden selbst  
60 gelegt werden muss.“

61  
62 Werbung - Regulierung

63  
64 Klassische Marktmechanismen wie Werbung sollen ausgeschaltet werden, da sonst, wie  
65 üblich in der Gesellschaft, Bedarfe geschaffen werden welche so nicht existieren. Wir  
66 möchten niemand zu dem Konsum von Drogen überreden. Auch staatliche Modellen dürfen  
67 nicht darauf ausgelegt sein Einnahmequellen für Löcher im Steuertopf zu finden (Thema  
68 Tabaksteuer) oder nur Drogen zu legalisieren welche Menschen helfen ein Rädchen im  
69 System zu sein. Die oftmals schwarz gemalte Legalisierung ist nicht das Thema. Derzeit  
70 besteht die Drogenszene aus einer mafiösen Struktur, welche nicht kontrollierbar ist und zu  
71 Missbrauch neigt. Denn wer bei seinem Dealer Cannabis kauft bekommt auch irgendwann  
72 etwas anderes angeboten. Die Erfahrungen aus den Niederlanden z.B. beweisen, dass mit  
73 einer Legalisierung der Umstieg auf andere Drogen verhindert wird.

74  
75 Drugchecking – Abgabemodelle - Drogenkonsumräume

76  
77 Auch Hilfen im Falle des Drogenmissbrauches sind natürlich nötig, allerdings nicht im Sinne  
78 des Paradigmas einer drogenfreien Gesellschaft – Sucht(stoffe) gehören integral zu unserer  
79 Gesellschaft.

80 Schlussendlich sei gesagt, dass wir nicht für eine ad-hoc Freigabe aller Drogen sind. Dies  
81 kann nur ein Prozess sein. Zu entwickeln sind Modelle für eine kontrollierte Abgabe und  
82 Hilfen bei Drogenmissbrauch. Zahlreiche gesundheitliche Probleme sind auf den Mangel an  
83 Informationen und die zufallsbedingte Qualität der synthetischen Drogen zurückzuführen, die  
84 meistens an gelegentliche Konsumenten verkauft werden. Drogenkonsumräume oder Drug-  
85 Checking-Modelle (die Möglichkeit Substanzen auf Zusammensetzung/ Qualität prüfen zu  
86 lassen) sind existierende Möglichkeiten die Lebensbedingungen von DrogenuserInnen zu  
87 verbessern und möglicherweise die gesellschaftliche Ächtung jener anzugraben. Drug-  
88 Checking, das muss angemerkt werden, ist in Deutschland nicht erlaubt, das seit 2000 per  
89 Bundesgesetz legalisierte Betreiben von Drogenkonsumräumen („Fixerstuben“) z.B. in Berlin  
90 maßgeblich durch die Linkspartei.PDS ermöglicht worden. Ebenfalls sind die Einführung von  
91 Toleranzmengen (Berlin Cannabis 13 g) durch Initiativen unserer Partei entstanden und als  
92 ein Erfolg zu werten.

93  
94